

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1876

17 (8.2.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-416482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-416482)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corruszeit oder deren Raum 10 S., für answärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herrr: Bäcker u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Bagler in Bremen und Hamburg, J. Moorbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 17.

Dienstag, den 8. Februar

1876.

Landtag.

30. Sitzung, am Donnerstag, den 3. Februar, Morgens 10 Uhr. (Schluß.)

Der Ausschuß beantragt demnach:

Angestellte.	Zahl derselben.	Gehalt Mt.	im Ganzen nicht über Mt.
a. Gymnasium in Oldenburg.			
Director	1	4500—5600	—
Oberlehrer	5	3000—5000	20,000
Ordentliche Lehrer	6	2200—3500	17,100
Wissenschaftl. Hilfslehrer	4	1800—2400	8,400
Elementarlehrer	2	1500—2800	4,300
Nebenlehrer	—	2200	—
Die Regierungsvorlage verlangt dagegen:			
	1	5000—6000	—
	6	3500—5000	25,500
	7	2200—3500	19,950
	2	2100	—
	2	1500—2800	4,300
	—	2200	—
b. Gymnasium in Bever.			
Director	1	4500—5400	—
Oberlehrer	3	2800—4800	14,400
Ordentliche Lehrer	5	2000—3200	13,000
Wissenschaftliche Hilfslehrer	2	1800—2400	4,200
Elementarlehrer	1	1400—2700	—
Nebenlehrer	—	2000	—
	1	4800—5800	—
	4	3200—4800	16,000
	5	2100—3300	13,500
	1	2100	—
	1	1400—2700	—
	—	2000	—
c. Gymnasium in Vechna.			
Director	1	4200—5100	—
Oberlehrer	2	2800—4400	7,300
Ordentliche Lehrer	3	2000—3200	7,800
Wissenschaftliche Hilfslehrer	2	1800—2400	4,200
Elementarlehrer	1	1200—2400	—
Nebenlehrer	—	1500	—
	1	4500—5800	—
	3	3000—4500	11,250
	3	2100—3000	7,650
	1	2100	—
	1	1400—2700	—
	—	1500	—

a. Evangel. Schullehrer-Seminar in Oldenburg.			
Director	1	4000—5600	keine Wohnung
Ordentliche Lehrer	5	1800—3600	13,500
Hilfslehrer	1	1000—1500	—
Nebenlehrer	1	1000—1200	—
Wahllehrer	1	2200—3000	—
Nebenlehrer, einzelne Fächer zc.	—	bis 2000	—
	1	4200—5800	keine Wohnung
	5	1800—4000	15,000
	1	1000—1500	—
	1	1000—1200	—
	1	2200—3000	—
	—	bis 2000	—
b. Katholisches Schullehrer-Seminar in Vechna.			
Director	1	3000—4300	keine Wohnung
Ordentliche Lehrer	2	1800—3200	5,000
Hilfslehrer	1	1000—1500	—
Nebenlehrer, einzelne Fächer zc.	—	600	—
	1	3200—4500	keine Wohnung
	2	1800—3600	5,600
	1	1000—1500	—
	—	600	—

Die Absetzungen, welche der Ausschuß gemacht hat, betreffen also mehr die oberen Stellen, während er die Gehaltsätze für die unteren Stellen bei den betr. Anjunkten der Regierungsvorlage entsprechend anzunehmen empfiehlt.

An der Debatte, die stellenweise ziemlich erregt ist, theilnahmen sich zu Gunsten der Regierungsvorlage außer dem Ministerpräsidenten, Rathrat und Augenbecher noch der Reg.-Comm. Wöfche, der Abg. Drost und bezüglich der Verschiebung der Zahl der Ober-, ordentlichen und Hilfslehrer am Gymnasium in Oldenburg der Abg. Hoyer, sowie bezüglich der Directorstelle am Seminar in Vechna der Abg. Borgmann. Für die Ausschufsanträge traten zu wiederholten Malen die Abg. Tangen und Althorn ein. Bei allen Positionen wurden indeß die Ausschufsanträge mit großer Majorität angenommen und stellte sich das Verhältnis der Majorität zur Minorität bei der Position der Oberlehrer am Gymnasium in Oldenburg, bezüglich der Frage, ob 5 oder 6 anzustellen seien, wie 17 zu 9, indem in namentlicher Abstimmung 17 Stimmen für den Ausschufsantrag und 9 dagegen abgegeben wurden. Dasselbe Verhältnis der Stimmen stellte sich ungefähr bei der namentlichen Abstimmung über die gesammte Gehaltssumme für dieselben Oberlehrer heraus, indem 18 zu Gunsten des Aus-

Der Savoyardenknabe.

Roman von Hermann Moeskes.

(Fortsetzung aus N^o 16.)

Pietro wurde bewegt, als er Zwara so sprechen hörte. Es that ihm weh, sie einer Liebe ergeben zu sehen, die sie nur unglücklich machen konnte. Einen Augenblick überlegte er, ob er das Türkenmädchen nicht täuschen sollte über seine wahre Absicht, aber sein gerader Sinn trug den Sieg davon, obgleich er sich nicht der Gefahr verhehlte, die ihm durch seine Weigerung bevorstand.

„Zwara“, sagte er traurig, „mache mit mir was Du willst, meinen Willen wirst Du immer denselben finden. Ich kann, ich darf nicht anders handeln, und wenn ich selbst mein Leben lassen muß.“

Zwara antwortete nicht. Einige Sekunden betrachtete sie ihn, ohne sich zu regen; und es schien, als ob die Lebensgeister sie verlassen hätten. Endlich zuckte sie zusammen, wandte sich ab und stürzte zum Zimmer hinaus.

Pietro verlor sich nach ihrer Entfernung in Gedanken verschiedenster Art. Sie schweiften hinweg über das Meer zu seiner

Betty nach dem schönen Neapel, wo er so glückliche Tage verlebt, und dann ging es weiter bei seinen Lieben in der Heimat, dem rauhen Savoyen, wo seine Theuren, Mutter und Bruder, warteten, die wohl keine Ahnung von seiner jetzigen sonderbaren Lage hatten. Er dachte nach über sein seltsames Geschick, das in der mannigfachen Gestalt an ihn herantrat. Dann sann er darüber, was jetzt aus ihm werden sollte, da er nun ein willenloser Spielball in der Hand des mächtigen Mädchens geworden war; da schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf. Ihr Vater, der Emir, den er nur als einen menschenfreundlichen Herrn hatte kennen lernen, gab es sicherlich nicht zu, wenn Zwara sich in unedler Weise rächen wollte. Eben wollte er hinausgehen, um seinen Vorsatz auszuführen, als die Thür geöffnet wurde und zwei starke Männer hereintraten. Pietro mochte die Ursache ihres Besuches wohl ahnen und stieß einen gellenden Hülfesruf aus, worauf die beiden auf ihn zustürzten und mit einem Tuche sein Hülfesrufen erstickten. Gewaltfam rissen sie ihn hinweg durch verschiedene Gänge, bis sie endlich ein Zimmer aufstießen und ihn mit rauher Faust hineinstießen. Klirrend fiel die Thür hinter ihm ins Schloß. Betäubt stand Pietro einen Augenblick da; dann sammelte er sich allmählich und blickte rund um sich

Fortsetzung in der Beilage.



=== Zum allerletzten Male in Elsflath. ===

Zur Bekräftigung meiner Annonce, daß ich dieses Mal wirklich zum letzten Male nach Elsflath komme, gebe ich **300 Mark** an die hiesige Armencaffe, wenn ich nochmals in Elsflath Auction halte.

Gerson Cohn,

Mitinhaber der weltbekannten Firma Gebrüder Cohn.

Wenn ich auch früher allerlegte Auction annoncirt habe, so habe doch bisher dem Andrängen meiner geschätzten und treuen Kundenschaft nachgegeben; es ist aber dieses Mal etwas anderes, da mein stehendes Geschäft in Cassel durch meinen bewährt billigen und reellen Ruf eine solche Ausdehnung angenommen hat, daß eine längere Abwesenheit aus demselben für mich fernherhin zur Unmöglichkeit wird.

Nur der Umstand, daß ich Artikel am Lager habe, die nur für hiesige Gegend geeignet, zwingen mich, noch dieses Mal die Auction zu halten.

Fernerhin steht auch in Aussicht, daß der Reichstag durch Gesetzgebung die Wanderlager zum Vortheil der angeesehenen Kaufmannschaft aufheben wird.

Es bedarf sicher keines besonderen Hinweises oder irgend welcher Versicherung meinerseits, daß es nicht nur wie bisher mein Bemühen sein wird, den anerkannten Ruf der

weltbekannten Firma Gebrüder Cohn

auf's Neue zu bethätigen, sondern auch mir ein Ehrendenkmal durch ganz

=== außergewöhnliche Billigkeit ===

in den Herzen aller biederen Elsflather für ewige Zeiten zu sichern.

Ich habe mich nun entschlossen, noch einmal eine große Auction meines colossalen Lagers, welches

300 Centner repräsentirt,

abzuhalten, und werde ich während der kurzen Zeit meines Hierseins so billig verauctioniren, wie noch nie.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß der Saal prachtvoll geschmückt und decorirt ist, so daß die Damen bequemer wie im Saale der Frau Wwe. Hauerken sitzen können, für Ordnung werden meine jungen Leute bestens Sorge tragen.

☞ Jeder ist verpflichtet, gerade jetzt ☜

die dargebotenen Vortheile zu benutzen, für die Zögernden kommt der Entschluß zu spät, eigene Vorwürfe bleiben nicht aus, wenn man bei andern so bedeutende Vortheile sieht, die man zweifelnd vorüber gehen läßt.

**Der Wahn ist kurz,
Die Reu' ist lang,
Den schönsten Dank**



Wer also noch einmal von der weltbekanntesten Firma Gerson Cohn, der echte Casseler Cohn, kaufen will, der benutze die letzte Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Cohn kommt nie wieder.

Das Lager ist noch nie so schön und groß, wie es diesmal hier in Elsfleth, gewesen.
Die Auction im Saale des Herrn **H. de Vries** beginnt am

Freitag, den 11. Februar

und dauert nur 6 Tage, und zwar

Freitag, den 11., Sonnabend, den 12., Montag, den 14., Dienstag, den 15.,

Mittwoch, den 16. und unwiderruflich Donnerstag, den 17. Februar,

jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend und wird dieselbe auf übliche Zahlungsfrist durch den Auctionator Herrn **Willers** abgehalten.

Es kommen zum Verkauf:

Kleiderstoffe, Tuche, Buckskins, Escimos, Floconés, Ratiné, Düffel, Shawls, Tücher, Tibets, Ripse, Bett-Varchend, Bettredelle, Bettzeuge, Möbel- und andere Cattune, Flanelle, weiße Piqués, Shirtings, Chiffons und Dimiti, lein. Taschentücher, Tischdecken.

Neue hochfeine Kleiderstoffe:

reinwollene Kleider-Ripse in allen Farben, Satins, Coeper, Atlasse, Velour, Drappe, Matlasse, Velour long.

Robaier-Cheviot in uni, in carrirt und in Draperie, Chin-chilla, Anlckerbrocker, Cheviot noué, Epinglé, chaine sole und auch chaine laine.

Waffelstoffe und Velour zu Tunique. Plaids, sowohl roth, schottisch, als in blau und grün, beste reinwollene Qualität.

Gala-Plaids für Mäntel. Cretannes und Battiste. Mousseine.

Englische Mixcords, beste glanzreiche Waare.

seidenreiche Double-Alpacas, schwarz u. farbig.

Longripse, schwarz und farbig.

NB. Bemerket sei nur noch zur freundlichen Notiznahme, daß die Auction in Elsfleth nur 6 Tage dauert, der ganze Aufenthalt in dieser Gegend nur 1 Monat. Das umfangreiche Lager soll zu jedem Preise losgeschlagen werden. Das Publikum komme, sehe und — kaufe über die Möglichkeit, so gute Waare um einen so geringen Preis zu erhalten.

Jeder sorgende Hausvater, jede sparsame Familienmutter versäume diese einzige und letzte Gelegenheit zum billigen Einkauf ihrer Bedürfnisse nicht, denn solche Gelegenheiten bietet sich im Leben nie wieder.

Der im vorigen Jahre stattgehabte Erfolg unserer Auctionen verbürgt uns, daß uns auch diesmal ein zahlreiches Publikum mit seinem Besuche uns beehren wird.

Sächsische u. englische Kleiderstoffe, als Croisé, Rayé, Beige glatte und carrirt Popliné, Linsey, Faconné, glatte und carrirt Lamas, Barège, Lenos, Mohair-Glace, Sultan, Leinen-ceru und Leinen à jour, Brodé zu Tunique.

Neue schwarze Stoffe:

Double Lüne, Silk-Alpaca, Wollen-Ripse, Wollen-Piqué, Crape-Cloth, French-Cloth, Royal-Popeline, Serge, Tibet, Cachmir-Ripse, Seiden-Alpaca, Italien-Cloth, Mohair-Barège.

800 Stück ganz feines gebleichtes Vielefelder, Herrenhuter-Hausgespinn, Schlesiendes, Hessisches und Hannoverisches Hausmacher-Leinen, Betttücher-Leinen ¹²/₄ breit.

Tafelgedecke, 6 Ellen lang, mit 12 Servietten, Tischtücher, abgepaßte Handtücher, Battist-Taschentücher.

Eine große Parthie weißer Gardinen, ¹⁰/₄ breit, rein wollenen Möbel-Damast, weiße Bettdecken und noch viele andere Sachen in großer Auswahl und in bester Qualität.

Gerson Cohn,

Mitinhaber der früheren Firma „Gebr. Cohn“ aus Cassel, Breslau, Königsberg und Wien.

† Aus der Concordia.

In der letzten Sitzung der Concordia wurden folgende Gegenstände verhandelt:

1. Laut Circular vom Präsidium des Gesamtvereins wünscht der Nautische Verein in Hamburg folgenden Antrag auf die Tagesordnung des nächsten Vereinstages gestellt zu sehen:

Der Deutsche Nautische Verein wolle an maßgebender Stelle dahin wirken, daß durch ein Reichsgesetz eine Prüfung von Schiffsmaschinen für Seedampfschiffe jeder Art, und für Kluftdampfer, welche Passagiere zu befördern berechtigt sind, eingeführt werde.

Dieser Antrag war eingehend motivirt. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß bei Dampfschiffen die Sicherheit der Passagiere, der Schiffsmannschaft, des Schiffes und der Ladung ebensoviel abhängig sei von der Fähigkeit und der Wachsamkeit des Maschinenisten und des Maschinenpersonals als von der Tüchtigkeit der Schiffsofficiere und daß also, wenn es für nothwendig erachtet wurde, den Schiffsofficiere ein Examen abzuverlangen, auch von den Maschinenisten eine Prüfung verlangt werden müsse. Nach Ansicht des Hamburger Vereins empfiehlt es sich, drei verschiedene Prüfungen anzuordnen, und zwar

- a) für Obermaschinenisten, welche auf transatlantischen Dampfern fahren;
- b) für Maschinenisten in europäischer Fahrt;
- c) für Maschinenisten auf Kluftdampfern.

Die Vorbedingungen und die Art und Weise der anzustellenden Prüfungen wurden dann vom Hamburger Verein kurz angedeutet. Die Wichtigkeit des Hamburger Antrages wurde von der Concordia allgemein anerkannt, in Bezug auf die Einzelheiten der Ausführung konnte sich jedoch die Versammlung nicht überall mit den gemachten Vorschlägen einverstanden erklären.

2. Von Kopenhagen wurde für den Vereinstag folgender Antrag gestellt:

Der Deutsche Nautische Verein wolle sich für die obligatorische Einführung von Schwimmgürteln aussprechen und für die Herbeiführung einer dies bezügl. gesetzlichen Vorschrift mit der Maßgabe wirken, daß bestimmte Behörden mit der Controle der Ausführung beauftragt werden.

Zur näheren Motivirung dieses Antrages führte der Verein in Kopenhagen den Schiffbruch der Kopenhagener Brigg „Johann Cornelius“ Capt. Brändlandt, an, welcher traurige Fall*) folgend nachwies, daß von der ganzen Besatzung der Brigg allein der Capitain durch den Besitz und die Anwendung eines Schwimmgürtels gerettet wurde, und daß auch die übrige Mannschaft gerettet worden wäre, wenn sie nur ebenfalls im Besitze von Schwimmgürteln gewesen.

Die Concordia, welche schon seit Jahren die obligatorische Führung von Korkgürteln, Schwimjacken etc. lebhaft befürwortet hat, stimmte dem Kopenhagener Antrage freudig zu, wünscht jedoch, daß der Vereinstag auch andere Rettungsmittel als Lifeböde, Rettungsseile u. s. w. in Betracht ziehe.

- 3) Zum Vereinstage stellt Vegeack folgenden Antrag:

Der Gebrauch feuergefährlicher Öle und anderer Flüssigkeiten ist in unseren Tagen, sei es für gewerbliche, industrielle oder Beleuchtungszwecke, zu einem Bedürfnisse geworden, ihr Transport zur See ist aber, namentlich wenn dieselben leicht entzündbar und explosive Gase entwickeln, mit großer Gefahr verbunden und ist es daher dringend nothwendig, daß der See Transport gefährlicher Stoffe auf gefahrlosem Wege geregelt werde.

Auch dieser Antrag war eingehend motivirt. Nach kurzer Debatte erklärte sich die Concordia mit dem Antrage einverstanden. Auch ein zweiter Antrag Vegeacks:

Der Vereinstag wolle beschließen, daß das Kaiserlich Stauische Amt des Deutschen Reiches ersucht werde, alle die Seeschiffahrt betreffenden Publicationen einzeln erscheinen und verkaufen lassen zu wollen.

wurde von der Concordia unterstützt.

Nachdem dann noch die Herren Inspector Meyer, Lehrer Schwerdtfeger, Capt. A. Wirthmann, Kaufmann D. J. D. Ahlers, Deconom C. Finrichs und Capt. G. Held als Mitglieder der Concordia einstimmig aufgenommen worden, wurde die Sitzung für geschlossen erklärt.

*) Die nächste Nummer dieses Blattes wird diesen Fall ausführlich mittheilen.

In Convocationsachen

der Wittme des weil. Gastwirths
Jürgen Brunnend zu Elsflath,
Wille Magdalene geb. Klop-
penburg,

wegen
öffentlichen Verkaufs ihrer zu
Elsflath an der Deichstraße
belegenen Besitzung,

folten die im Proclam vom 22. October
1875 (cf. Oldenbg. Anz. Nr. 252 und
264 de 1875) näher bezeichneten Immo-
bilien am

Freitag, den 18. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr

im hiesigen Gerichtlocale zum vierten und
letzten Male zum Verkauf aufgesetzt werden.
Elsflath, 1876 Februar 5.

Großherzogliches Amtsgericht.
S. V.:

U. Niemöller.

Mittwoch, den 9. Februar,
Abends 8 Uhr,

Versammlung der Theilnehmer des am
13. d. Mts. stattfindenden Bürgerballs im
Steger'schen Locale.

Dieserjenigen, welche bei der Einladung
übergegangen sind, werden ersucht, sich am
genannten Abend einzufinden zu wollen.

Das Comitée.

Echt ungarische Bartwische
empfehlen
K. Brehm.

Beste Schottische Haushaltungs-
Kohlen,
zu billigem Preise, frei in's Haus geliefert,
empfehlen
J. G. Borgstede Sohn.

Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft

Die Interessenten dieser Gesellschaft werden daran erinnert, daß die aus-
geschriebenen Beiträge spätestens bis zum **15. d. Mts.** entrichtet werden müssen.
Später eingehende Zahlungen werden statutengemäß mit hohen Brücken belegt. Etwas
Kündigungen können in Zukunft nur berücksichtigt werden, wenn sie **schriftlich** ein-
gebracht sind.

Der buchführende Director:
C. Jüls.

Am 11. Februar findet der diesjährige Steuermanns-Ball

statt, im Saale der Frau Wwe. Hauerken, wozu alle geehrten
Herren Rheder, Capitaine und Steuerleute freundlich eingeladen
Das Comitée.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Immobilienverkauf.

Elsflath. Die zur Concursmasse des
Fischlers **J. Ehr. Krüger** gehörige,
hieselbst im Mittelpunkte der Stadt belegene
Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Stall,
Haus- und Hofraum und Garten, registriert
sub Flur 10 Parz. 602/268 und groß
6 Ar 18 Meter wird am Sonnabend, den

19. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Obergerichts
zu Oldenburg mit Antritt auf den 1. Mai
d. J. zum Verkaufe aufgesetzt, worauf ich
Kaufliebhaber mit dem Beifügen aufmerksam
mache, daß bei hinfänglichem Gebote der
Zuschlag schon in diesem Termine erfolgen
kann.

Räthl. **Bodenkamp,** cur. mass.

Die Buchdruckerei

von
LUDWIG ZIRK

in **Elsfleth a. W.**

empfehlen sich zur Anfertigung von
Rechnungsformularen aller Art etc. etc.

Brake, 5. Febr.	
Anna, Oltmanns	Lissabon
Samburg, 3. Febr.	
Argo, Pieten	Auz Cape
Falmouth, 2. Febr.	
Johannes, Grube	B. Pien
Henny, Braue	nach Liverpool
Cardiff, 31. Jan.	
Otto, Frage	Barcelona
St. Helena	
Christine, Lindemann	Manila
Bahia, 9. Jan.	
Arion, Rehnaber	Capita



Beilage zu Nr. 17 der „Nachrichten“.

schufantrages und 8 gegen denselben stimmten. Hervorzuheben ist noch, daß der Ministerpräsident v. Berg zu Anfang der Debatte das Verfahren des Finanzausschusses rügte, daß derselbe in seinen Ausschüßungen wohl die Regierungskommissäre zur Ertheilung von Aufklärungen zuzöge, nicht aber bei Feststellung seiner Beschlüsse, und die Staatsregierung hiervon erst Kenntniß durch die Berichte erhalte, nachdem also alles schon abgemacht und eine Verständigung in der Vorberathung nicht mehr möglich sei. Der Abg. Ahlhorn, als Vorsitzender des Finanzausschusses, sucht diesen Vorwurf mit der Behauptung zurückzuweisen, daß dies Verfahren im Ausschüß seiner langjährigen Praxis entspräche und dasselbe auch zur rascheren Förderung der Arbeiten beitrage. Ruffstrat behauptet dagegen, aus den Erfahrungen, die er in früherer Vor-Ahlhorn'scher Zeit im Finanzausschüß gemacht habe, das Gegentheil und der Abg. Hagen sucht aus der Geschäftsordnung nachzuweisen, daß die Regierungskommissäre berechtigt seien, den Ausschüßverhandlungen von Anfang bis zu Ende beizuwohnen und hebt dabei hervor, daß es im Ausschüß auch so gehalten sei und dadurch die schwierigen Vorberathungen der Hypothekenordnung und der damit in Verbindung stehenden Gesetze wesentlich erleichtert und abgefürzt worden wären.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird die Tagesordnung abgebrochen und die Fortsetzung auf Freitag Morgens 10 Uhr festgesetzt.

Sodann macht der Präsident noch Mittheilung von dem Eingange eines selbstständigen Antrags des Abg. Bergmann, betr. die Anlage einer Chaussee von Warfel nach Apen, der in Berathung zu ziehen beschloffen und dem Finanzausschüß überwiesen wird.

† **Elsebeth**, 7. Febr. Aus Lemvig (Dänemark) wird gemeldet: Ein hier neu erbautes Leuchtschiff wird jetzt aufgetakelt und ausgerüstet, welches demnächst auf Horns-Riff ausgelegt werden soll; wie verlautet, wird dasselbe auch mit einem Nebelhorn versehen werden. — Wir beeilen uns, diese erfreuliche Mittheilung hier zu reproduciren, da die Auslegung eines solchen Leuchtschiffes auch von der hiesigen Concordia lebhaft befürwortet ist. Wie es scheint, sind die Bestrebungen des Nautischen Vereins auch in diesem Falle nicht ohne Einfluß geblieben.

** Der hiesige Schooner „Johann Carl“, Capt. Punte, ist in Peitit Iron (Domingo) total verloren; Mannschaft gerettet.

** Wie wir hören, wird die Oldenburgische Landesbank eine Dividende von 11½%, die Oldenburgische Spar- und Leihbank eine solche von 14% für das abgelaufene Jahr zur Vertheilung bringen; der Gewinn der Brauer Filiale bejiffert sich auf ca. 21% des Stammcapitals.

In der Freitagssitzung des Landtags bei Berathung des Finanzausschüßberichts betr. den Gesekentwurf über die Verkündigung eines neuen Gehaltsregulativs für den staatlichen Schuldienst u. beantragte der Ausschüß bei Pos. 4. Navigationsschule die Stelle eines Hülfslehrers zu streichen, während die Regierungsvorlage eine solche mit einem Gehalt von 1400—2700 Mk verlangte. Der Ausschüßantrag wurde mit bedeutender Majorität angenommen. — Den Bericht der Sitzung werden wir wegen Raummangel in nächster Nummer bringen.

* Die nächsten Schwurgerichtssitzungen beginnen am 13. März d. J.

* **Oldenburg**, 2. Februar. Für Tödtung von Fischottern sind in den letzten drei Jahren an Prämien 2520 Mk bewilligt, 9 Mk für jeden Fischotter; es sind also im Ganzen 280 der unserer Fischerei so nachtheiligen Thiere getödtet worden.

— Für die hiesige Gewerbeausstellung ist eine Eintheilung in 8 Classen oder Gruppen beschloffen worden, und zwar 1. Classe: Maschinen, Geräte, Wagen und Metallarbeiten, 2. Classe: Holz-, Horn- und Korb-Arbeiten, 3. Classe: Leder, Lederwaren, Bekleidungsgegenstände, Gespinnste und Gewebe, 4. Classe: Buchbinderarbeiten und Druckfachen, 5. Classe: Thon-, Glaswaren- und Steinhauerarbeiten, 6. Classe: Fabrikate zur Verzehrung und persönlichem Verbrauch, 7. Classe: Pflanzen, Blumen und Früchte, 8. Classe: Diverse Gegenstände. Die Vormänner für diese Gruppen sind bereits erwählt. Man hegt die Erwartung, daß sämmtliche Gewerbetreibende des Landes sich in registrierter Weise beteiligen werden.

* (Dampfer Deutschland.) Nach einer in Bremen eingetroffenen Depesche aus London ist der Bericht des Handelsamts über die „Deutschland“ nunmehr veröffentlicht. Derselbe findet, daß die Ausrüstung des Schiffes mit Ausnahme der Kanone vollständig und in seerüchtigem Zustande war, daß der Unfall dadurch verursacht wurde, daß das Schiff über sein Versteck hinausgelaufen sei, in Folge der Unachtsamkeit des Capitains auf Stärke und Richtung der Seezeiten. Der Capitain habe großen Mangel an Vorsicht gezeigt, und es wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er, nachdem er erkannt hatte, daß das Schiff nicht an der richtigen Stelle wäre, dasselbe nicht gewendet hätte. Der Bericht spricht seine Bewunderung des vom Capitain bewiesenen Muthes und der guten Disciplin nach dem Unfalle aus. Wegen unterlassener Hülfsleistung sei Niemand zu tadeln.

* **Hamburg**, 4. Febr. Der Director der deutschen Seewarte, Herr Niebour, machte gestern mit einem Hamburger Dampfer, „Minerva“, auf der Elbe eine längere Ausfahrt bis Brunsbüttel, um die Einwirkung der eisernen Schiffe auf den Compass zu constatiren. Es waren alle Capacitäten der Nautik eingeladen, wie auch mehre Rheber anwesend. Die Erläuterungen, welche hierbei Director Niebour den Capitainen gab, wurden mit ebenso großem Interesse, wie Dank aufgenommen. Die deutsche Seewarte gedenkt übrigens jetzt täglich zwei Wetterberichte zu erstatten, um sowohl den Abendsetzungen als den Morgenzeitungen dienen zu können. — Die hiesige Staatsanwaltschaft tritt augenblicklich mit anerkennenswerther Energie dem Patentbriefgeschäft entgegen. Nachdem hier ein Fall constatirt worden, daß in einem solchen Geschäft die betreffenden Prämienlosse nicht vorgelegt werden konnten und der Procurist sofort verhaftet wurde, begab sich gestern der Staatsanwalt unerwartet in das Geschäft von Stein u. Co., eine Filiale des gleichnamigen Berliner Geschäfts, und verlangte die Vorlage von 500 Braunschweigischen Prämienlosen, welche nach dem Prospect vorhanden sein sollten. Da diese nicht vorgezeigt werden konnten, ließ der Staatsanwalt den Dr. Stein, Repräsentanten des Hamburger Geschäfts, sofort verhaften. — Aus Newwediep in Holland ist hier die Mittheilung eingegangen, daß dort eine Postenpost aufgespürt worden, welche einen Brief des Capitains E. Olsen, von dem schwedischen Schiff „Carl Petter“ von Helsingborg an seine Familie enthielt. Das Schiff hat sich in der Nordsee in sinkendem Zustande befunden.

her. Es war ein hohes Gemach, dessen einziges Fenster mit dicken Eisenstangen versehen war, die ihm schon im Voraus sagten, daß sie jeden Fluchtversuch unmöglich machen würden. Die Wände des Zimmers schauten mit ihrer grauschwarzen Farbe ihm mit düsterer Miene an. Das Zimmer besaß auch nicht das geringste Stück Möbel, kein Tisch, kein Stuhl noch Bett war zu sehen.

Pietro seufzte tief auf. Diese Leere, die ihm hier entgegenstarrte, fühlte er auch in seinem Herzen; diese Gefängnißzelle, die nicht die geringste Spur des menschlichen Waltens an sich trug, vergegenwärtigte auch seine Lage, die ihm die ganze Welt verschloß. Laut aufweinend warf er sich auf seine Kniee, und die Last, unter deren Wucht seine Brust zu zersprengen drohte, löste sich in einen Thränenstrom auf. Er preßte die glühenden Wangen gegen die kalten Mauern, die er mit seinen Thränen neckte. Aber der harte Stein war empfindungslos gegen die Klagen des Armen; er flüsterte ihm kein Trosteswort zu, er blieb gefühllos wie Zwara, die droben in einer Lucke den Weinenden betrachtete. Der Ausdruck ihres Antlitzes war finster und Pietros Thränen konnten es nicht erweichen. Selt der Schmerz des Unglücklichen doch der verhassten Nebenbuhlerin, die sich zwischen ihr

und dem Vieblinge ihrer Seele gestellt, die ihr keinen Platz in dem Herzen gönnte, das alle ihre Lebensnerven in sich aufgenommen hatte. Ihr gefaßter Entschluß war zum furchtbaren Ernste geworden; hier in diesem Kerker sollte er bleiben, bis sein Trost gebrochen wäre, hier sollte er es bereuen, des reichen Emirs stolze Tochter verschmäht zu haben. Ihr Ehrgeiz, ihr weiblicher Stolz, den er so rücksichtslos, so tief beleidigt, verlangte Rache. Sie sann darüber nach, wie glücklich sie hätte sein können, wenn auch nur ein Funken von dem Feuer in seinem Busen glühte, das den ihrigen zu verzehren drohte und im hoch auflodernden Feuer jedes Glück, jede Freude, die sie dem Leben hätte abgewinnen können, vernichtete. Sie mußte ein ruheloses Leben führen, da seine im Kerker schmachthende Gestalt sie überall wie ein schreckliches Gespenst verfolgte, das jede frohe Regung im Kerker ersticke; die Hochherzigkeit dieses Charakters zu schätzen, der für seine Ueberzeugung den größten Leiden gebulbig entgegenstand, verstand sie nicht. Bald zog sie sich zurück nach dem Wohnzimmer, wo sie ihren Vater antraf.

„Wo ist der Italiener?“ fragte dieser.

„Er fühlte sich ein wenig unwohl und erschöpft, und hat sich daher zur Ruhe begeben“, erwiderte sie unbefangen.



* Hamburg, 4. Febr. Das gestern publicirte Testament der verstorbenen Frau Hesse, geb. Telschow, enthält die sonderbare Bestimmung, daß man ihr bei der Beerdigung in den Sarg die drei in ihrem Nachlaß vorhandenen Portraits ihres vorverstorbenen Gatten, sowie das Bild ihrer verewigten Schwiegermutter und endlich auch ihren — Hund mitgeben solle.

* Wegen Herausgabe einer Heiraths-Vermittlungs-Courtage ist zur Zeit ein interessanter Proceß von einem Hamburger Kaufmann gegen einen in Hamburg wohnenden Heirathsvermittler bei dem Niedergericht anhängig gemacht worden. Durch des Beklagten Vermittelung war vor etwa anderthalb Jahren die Verlobung des Klägers mit der Tochter eines Breslauer Kaufmannes zu Stande gekommen und dabei stipulirt worden, daß der Kläger 14 Tage vor der Hochzeit 2 Pct. der Mitgift, welche ihm seine Braut verabredeter Maßen zubringen würde, als Courtagetage dem Vermittler zahlen sollte. Der Kläger ist bald nach der Verlobung dieser seiner Verpflichtung nachgekommen. Etwa drei Monate vor dem vereinbarten Hochzeitstage starb der Vater der Braut, und sein Nachlaß erwies sich zur Auskehrung der stipulirten Mitgift unzulänglich. In Folge dieses Umstandes wurde die Partie rückgängig, und nachdem nun der Kläger wiederholt vergeblich den Beklagten zur Rückgabe der gezahlten Courtagetage aufgefordert hat, ist er deshalb jetzt gegen ihn klagbar geworden, und zwar motivirt er seine Klage damit, daß das von den Parteien beabsichtigte „Geschäft“ nicht perfect geworden sei.

* Berlin, 4. Febr. Die heutige Sitzung der Delegirten der deutschen Seenerstaaten brachte die wichtige Frage, ob dem Schiffsführer und Steuermann wegen Unfähigkeit oder Unwürdigkeit das Patent aberkannt werden könne, dadurch zur einstimmigen Lösung, daß eine solche Aberkennung für immer, aber nicht auf Zeit angenommen wurde. Die Gewerbeordnung gab den Schiffsofficieren einen character indelebilis in so weit, als eine Patententziehung ausgeschlossen war, während England nach dort gültigem Rechte letztere in angebotener doppelter Richtung zuläßt. Von der Patententziehung auf Zeit wird dort allerdings ein ausgiebiger Gebrauch gemacht, als von der dauernden, doch glaubte die Commission sich für letztere entscheiden zu müssen.

* Das Kriegeministerium hat auf Anregung des Handelsministeriums die Pulverfabrik zu Spandau beauftragt, eine Denkschrift über Verwendungs- und Verpackung von Dynamit auszuarbeiten, auf Grund deren später ein Gesetz bezüglich des Transportes und der Verpackung dieses Sprengstoffes basirt werden soll.

* Ein neues Wochenblatt mit amtlicher Publikations-Befugniß ist am 29. v. M. in Schöneberg bei Berlin für die Amtsbezirke Schöneberg und Wilmerdorf erschienen. Dasselbe enthielt unter der Rubrik „Standes-Amts-Nachrichten“: „Gestorben: Am 3. Januar 1 Kind männlichen Geschlechts, todtgeboren, der unversehrten Minna Thiel, 7 Jahre alt.“ Ein 7 Jahr altes Kind, welches todtgeboren ist, das scheint nur in dem Militionärborse vorzukommen. Wir gratuliren dem Schöneberger Wochenblatt zu diesem Naturereigniß.

* Bromberg, 28. Januar. In Kloth bei Radolin soll der vollständige Schmutz einer Schildjungfrau gefunden worden sein, aus Brustpanzer, Agraffe oder Broche, großem gewundenen

Broncebraut zur Befestigung des Haares, eigenthümlich gefornem Haar Schmuck, Nadel mit Vogelgestalten daran, Schildeffest und anderen kleineren Bronzen bestehend. Auch zwei Bronceschalen, ein 2 Fuß langer Bügel und ein Ring von 8 1/2 Zoll Durchmesser wurden gefunden. „Meine Sammlung von Alterthümern der vorhistorischen Zeit ist durch diesen Zuwachs jeder benannten Gegenstände vielleicht die interessanteste unserer Provinz geworden und dürfte die schon bestehende Beachtung noch vermehren,“ sagt der ungenannte Provinzial-Schliemann in einem an die hiesige Zeitung gerichteten Schreiben.

* Aus Lautenburg (Preußen) wird das Verschwinden des Stadt-Kämmerers berichtet. Derselbe hat brieflich hinterlassen, daß er sich seinem Aunte nicht gewachsen fühle. In der Casse wurden 90 Mark Ueberfluß vorgefunden.

* Eine der ältesten Druckereien ist die Meyer'sche Hofbuchdruckerei in Detmold. Sie wurde im Jahre 1576 gegründet und feiert am 16. Februar das Fest ihres 300jährigen Bestehens. Der Mittelpunkt dieses Festes wird ein Buchdrucker sein der seit 50 Jahren ununterbrochen in diesem Geschäft thätig war und an demselben Tage sein Jubiläum feiern wird.

* In Sachen der Bismarckhymne meldet die „Westfälische Zeitung“ aus Dortmund, daß die Preisrichter (Abt, Piller, Joachim, Lachner, Raff und Reinecke) aus den 143 eingegangenen Compositionen nunmehr die gelungenste herausgefunden haben und in nächster Woche ihren Spruch abgeben werden.

* Paris, 5. Febr. Durch eine Gasexplosion in einer Grube bei Saint Etienne sind 216 Personen verunglückt. Bis heute wurden 24 lebend und 26 todt hervorgezogen. Die Uebrigen scheinen verloren.

* Den letzten Nachrichten aus Südamerika zufolge wurde die Stadt Abancay in Peru in der Nacht vom 4. auf den 5. December durch ein Erdbeben zerstört. Im Ganzen wurden 37 Erdhöfe verspürt, mehre darunter von großer Heftigkeit. Wie groß der Verlust an Menschenleben ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Eingefandt.

Obgleich die Welt beschimpft mit Hohn
Den weltbekannten Person Cohn,
Hat er nicht Furcht vor Concurrenz,
Und macht uns Elstlethern Defferenz.
Schaut man nur sein Lager an,
So ist's uns förmlich angethan
Und fängt dann gleich mit Staunen an,
O, wie ist's möglich dann,
Daß ich Cohn nicht leiden kann,
Hab' ihn jetzt von Herzen lieb,
Hab' ihn so gern.
Weil Cohn, der echte Cohn,
Sprech' ich ihm nicht mehr Hohn;
Eile rasch zu ihm hin
Und kauf' ihn gern.
Wünsch', daß der echte Cohn
Finde hier reichen Lohn.
Damit zu seiner Ehr
Er oft wieder lehr.

Hat ihm schon.

„Höre einmal, liebe Zwara“, sagte hierauf der Vater, „Du scheinst großen Gefallen an diesem jungen Menschen gefunden zu haben. Ich hoffe aber, daß Du indessen nicht vergißt, daß Du eines Emirs Tochter bist. Ich habe mich seiner angenommen, weil seine Züge einen unverkennbaren geistigen Adel zur Schau tragen und ich ihn zu etwas bringen will. Daß er Dir die Langeweile der Reife verkürzte, sah ich gerne, aber“, fügte er ernst hinzu, „mehr wie ein Gespieler und Freund darf er Dir nicht werden. Ich werde ihn morgen zu mir nehmen und ihn in die Verwaltung meiner Güter einweihen, denn von seiner Thätigkeit verspreche ich mir viel. Auch habe ich ferner eine Neuigkeit für Dich. Soeben erhielt ich einen Brief vom Haridje wassri, worin er den Wunsch anspricht, daß Du die Gattin seines Sohnes, des hübschen Ali werden möchtest. Der Sohn des Ministers hat Dich nämlich neulich in Constantinopel gesehen und ist von Deiner Gestalt im höchsten Grade entzückt worden. In den ersten Tagen trifft der junge Ali ein, und ich hoffe, daß er Dir willkommen sein wird.“

Zwara, die während seiner Rede an's Fenster getreten war und in größter Zerstreuung zugehört hatte, warf oberflächlich die Worte hin: „Du wirst mit mir zufrieden sein.“

„Das freut mich“, entgegnete der Vater und fuhr mit seinen Papieren zu arbeiten fort, während das Mädchen nach kurzer Zeit hinausschritt. Ruhelos schweifte sie durch die Anlagen, von einer Stelle zur andern; sie suchte sich zu zerstreuen, indem sie die schönsten Blumen suchte, doch hatte sie eine gefunden, so riß sie dieselbe in der nächsten Minute auch wieder in Stücke. Sie grockte mit sich selbst, mit aller Welt, da sie mit Allen, auch mit sich selbst, zerfallen war. Ihre Lieblinge, die Schwäne, die sonst zu füttern, ihr das größte Vergnügen machte, mochte sie nicht einmal sehen. So verbrachte sie in größter Unzufriedenheit im Hader mit sich selbst einige Stunden und schlenderte alsdann in's Haus zurück. Hier trat die Dienerin, die sie mit der Verpflegung Pietro's beauftragt hatte, schüchtern zu ihr und sagte, daß der Gefangene ohne Lebenszeichen auf dem Fußboden seines Kerkers liege. Erschrocken eilte Zwara hin und fand den Geliebten ohnmächtig auf dem Boden ausgestreckt liegen. Behutsam ließ sie ihn heraustragen und auf ein Bett legen, und versuchte alsdann, mit Mitteln ihn aufzuwecken, was ihr nach einer Weile gelang. Jedoch der Arme war in der That krank geworden; die feuchte kalte Luft des Gefängnisses hatte ein hitziges Fieber erzeugt.

(Fortsetzung folgt.)

